Nr. 35 Die Zeitschrift des Haus St. Josef am Inn – Senioren- und Pflegeheim Jänner 2017

Josefs-Blattl

Ein besonderer Betriebsrat

Verabschiedung von Pater Wolfgang

Haus St. Josef am Inn

Inhalt

Leselupe

4

Reisebegleiterin

9

Vom Zauber der Weihnacht

12

Candle Light Dinner

19

Inhalt

Vorwort Dr. Juranek	3
Leselupe	4
Weihnachten für die Mitarbeiter	5
Törggelen	7
Geistliches Wort zum Neujahr	8
Reisebegleiterin	9
Vom Zauber der Weihnacht	12
Tagesgestaltung	15
Candle Light Dinner	19
Herzlichen Glückwunsch!	20
Terminvorschau - Seelsorge	23
Wir gedenken...	25
Blitzlichter	26

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Haus St. Josef am Inn GmbH; Innstraße 34, 6020 Innsbruck; Tel.: 0512 / 22 4 45, Fax: 0512 / 22 4 45 - 4599
Homepage: www.haus-sanktjosef.at; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Juranek
Redaktion: Dorothea Paumgartten
Erscheinungsweise: Jänner, April, Juli, Oktober. Die Zeitung ist nicht für den Versand bestimmt.
Erscheinungsort: Innsbruck; Auflage: 500 Stück
Layout, Satzung und Gestaltung: Agentur M&S Supersatz
Druck: Flyeralarm
Bildquellen: Falls nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte des verwendeten Bildmaterials beim Herausgeber.
Die nächste Ausgabe des Josefsblattl ist für April 2017 geplant.

Vorwort

von Mag. Dr. Christian Juranek

Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn!

Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber, und ich lese mir zu Beginn des neuen Jahres gerne nochmals die zahlreichen Weihnachtskarten durch, die ich im Advent erhalten habe. Eine fällt mir darunter besonders auf. Außen zeigt sie eine Katze mit roter Mütze, innen liest man: „Ich wünsche Euch super tolle Feiertage, das heißt genießen, schlemmen, kuscheln, tratschen, ausschlafen, Reste essen, naschen, im Pyjama frühstücken, mit den Hunden spielen, nichts denken, nur DU-sein! – Dann ist richtig Weihnachten."

Vielleicht trifft dieses Verständnis von Weihnachten den Geist der Zeit, bedenkt man, dass laut Pressebericht bei einer Umfrage in Deutschland die klare Mehrheit nicht mehr wusste, was zu Weihnachten eigentlich gefeiert wird. Dass es irgendetwas mit der Geburt eines Kindes zu tun hat, war zwar überwiegend bekannt, manche glaubten sogar, dessen Namen zu kennen und tippten auf „Josef".

„Der aggressive Säkularismus trägt ganz offensichtlich seine Früchte und ist bemüht, das Christentum weiter aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verdrängen." (Die Presse) „Die einzige Religion, die der Westen gelten lasse, ist die Kritik am Christentum", meint der US Radio Talk Master Dennis Prager. Doch „die Zeichen der christlichen Zivilisation zu entfernen, werde Europa nicht zu einem freundlicheren Platz machen", mahnt der orthodoxe Metropolit Hilarion vom Moskauer Patriarchat.

Die Zeichen der Zeit fordern von uns, sich jenes Mehrwerts für unser Leben bewusst zu werden, der mit Weihnachten seinen Anfang genommen hat: die bedingungslose Achtung des menschlichen Lebens, Vergebung und Barmherzigkeit als entlastende Zusage an jeden von uns, die Botschaft der Liebe als Voraussetzung sinnerfüllten Zusammenlebens, die einzigartige Gleichwertigkeit der Menschen, die Antwort auf die Fragen: „Woher komme ich?" oder „Wohin gehe ich nach meiner Zeit auf dieser Welt?" sind nur ein paar wenige Antworten auf grundlegende Lebensfragen und sie sind Werte, die in der Krippe begonnen und die die Welt revolutioniert haben. Wenn wir möchten, dass sie weiterhin als Werte unser gesellschaftliches Miteinander prägen, sind wir gefordert, sie im Alltag zu bekennen. Viel Standfestigkeit dabei, wünscht Ihnen für das neue Jahr 2017 von Herzen, Ihr

Die Leselupe

Liebe Leserin, lieber Leser!
Bitte nehmen Sie eine bildhafte Leselupe zur Hand und schauen Sie mal etwas näher, was es in unserem Haus so an Besonderem gibt.

Unser Betriebsrat –
ein ganz gewiss besonderer Betriebsrat
Unsere Betriebsgröße bringt es mit sich, dass unsere Dienstnehmer von fünf Betriebsräten vertreten werden. Die außergewöhnlich engagierte Obfrau ist DGKS Ruth Rath, die dieses Amt in unserem Haus seit über eineinhalb Jahrzehnten ehrenamtlich innehat.
Nicht nur als Betriebsrätin ist sie eine umtriebige Ausnahmeerscheinung. Am 2. Dezember 2016 feierte Sr. Ruth ihren 70. Geburtstag. Und trotz des respektablen Alters steht sie noch mit voller Kraft und Freude als geschätzte Wohngruppenleiterin in der Pflege.

Ein würdiger Grund, sie in einer eigenen Feier im Leiterteam hochleben zu lassen. Gerne haben wir sie in unsere Mitte genommen, mit ihr Rückschau gehalten, für sie gesungen und ihr die verdiente Wertschätzung zuteil werden lassen. Sr. Ruth kümmert sich um jeden, der ihre Hilfe braucht: ob bei der Suche nach einem neuen Job, nach einer Wohnung, in finanziellen oder auch Beziehungsproblemen. Mit Schwester Ruth kann jeder rechnen.

Das wissen die Mitarbeiter sehr zu würdigen. Daher hat sie von diesen die verschiedensten Geschenke bekommen, die ihre Schaffenskraft noch lange erhalten mögen.

Auch Dr. Juranek bedankte sich bei Sr. Ruth für all ihre Beiträge zu einem vertrauensvollen, warmen Betriebsklima und für den Willen, stets Lösungen zum Wohle Aller zu suchen.

Liebe Schwester Ruth, es begleiten sie unsere besten Wünsche durch Ihr neues Lebensjahr!

Herzlich, die gesamte Belegschaft!

Weihnachten 2016 für unsere Mitarbeiter

Seit vielen Jahren bereiten wir uns als Betriebsgemeinschaft schon in der Adventszeit bewusst auf das bevorstehende Weihnachtsfest vor.

Auch heuer luden wir an jedem Mittwoch jeweils um 6.00 Uhr morgens unsere Mitarbeiter zu einer stimmungsvollen Rorate in der Hauskapelle ein.

Die beiden Seelsorger, Herr Magister Geisler und Frau Diplomtheologin Geister Mähner, bereiteten die Liturgiefeiern äußerst ansprechend vor, sodass von Mal zu Mal mehr Dienstnehmer der Einladung offensichtlich gerne folgten.

Nach der geistlichen Stunde der Stille waren noch alle zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Der Tag begann auf diese Weise mit einem anderen Vorzeichen, die friedliche Stimmung wurde in das gesamte Haus getragen.

Am Abend der Weihnachtsfeier selbst zogen wir dann in einer nächtlichen Laternenwanderung und in einem langen Lichterzug zum Martinskirchlein in Gnadenwald.

Pater Wolfgang Heiß OFM feierte mit uns an seinem zeitgleichen 81. Geburtstag den weihnachtlichen Gottesdienst und ermunterte uns mit eindrücklichen Gedanken, unser Haus und die Welt durch Liebe zu wandeln.

Bedauerlicher Weise kündigte Pater Wolfgang an, aus Altersgründen zum letzten Mal mit uns Weihnachten feiern zu können.
Musikalisch wurde der Gottesdienst von einem

wunderbaren Streicherquartett getragen, was einen sehr festlichen Rahmen schuf.

Nach dem stimmungsvollen „Stille Nacht“ zogen wir hinunter zum Speckbacher Hof, wo wir uns bei Glühwein und Maroni rund um das Weihnachtsfeuer wärmten.

Mit der Zeit brach nun der gemütliche Teil des Abends an. Kulinarisch wurden wir wieder sehr verwöhnt, die Küche hat ihr Bestes gegeben.

Eine schöne Tradition ist es auch, dass Dr. Juranek seine Weihnachtsansprache wie jedes Jahr in Form eines Liedes hielt. Jede Abteilung wurde in einer eigenen Strophe besungen. Der Refrain wurde von uns allen dargebracht und damit dem jeweiligen Team allgemeine Wertschätzung vermittelt.

Bei dieser Gelegenheit haben wir auch Pater Wolfgang für seine Jahre lange Treue gedankt und gemeinsam mit ihm seine „Hymne“ gesungen: „Für eine schönere Welt, für eine bessere Welt, in der nur die Liebe zählt!“

Schließlich sei auch der Betriebsrat für seinen humorvollen Beitrag bedankt. Pfleger Hannes trat als Weihnachtsengel auf und verteilte mit seinen „himmlischen Kollegen“ liebevoll ausgewählte Präsente.

Allen einen herzlichen Dank, die zum gelungenen Abend beigetragen haben!

Mitarbeiter-Törggelen

Auch heuer waren die Mitarbeiter des Haus St. Josef am Inn wieder in das gemütliche Landgasthaus Nattererboden zum Törggelen eingeladen.
106 Mitarbeiter folgten dieser Einladung und freuten sich am gemütlichen Beisammensein.

Dr. Juranek stellte uns – wie jedes Jahr - alle neuen Mitarbeiter einzeln vor. Es ist schön, die neuen Gesichter auf diese Weise persönlich kennenzulernen.

An diesem bunten Abend werden auch die Pensionäre gewürdigt und mit einem kleinen Präsent herzlich in ihren neuen Lebensabschnitt hinein verabschiedet.

Der Betriebsrat bedankt sich beim Chef für die wunderbare Zusammenarbeit während des Jahres und die vorbildliche Bereitschaft, stets gute Kompromisse zum Wohle Aller zu finden.

Vielen Dank von Allen für den schönen Abend!

„Meine Zeit steht in deinen Händen“

Geistliches Wort zum Jahresbeginn

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit; du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz! Mach es fest in dir.

Das Lied *Meine Zeit steht in deinen Händen* von Peter Strauch kann uns Anstöße geben, nicht nur die Zeitzählung („2017 nach Christus“), sondern auch unsere persönliche Zeit an Gott zu orientieren, in Gott zu verankern. So können wir Geborgenheit und Ruhe empfangen. Wie Gott etwas wendet, dürfen wir ihm überlassen. Eine Bewohnerin erzählte mir von einem sehr schweren Schicksalsschlag, den sie in früherer Zeit erleiden musste. Aber sie ist dadurch nicht verbittert worden. Sie hat durchgehalten im Vertrauen, dass Gott neue Wege zeigt.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Du wirst immer bei mir sein.

Beim Jahreswechsel schauen wir in die Welt hinaus auf die Ereignisse des vergangenen Jahres und fragen uns für das kommende Jahr: Gibt es denn irgendwann Aussicht auf Frieden in den Krisenregionen? Wie verhalten sich arme und reiche Länder zueinander?

Noch näher sind uns allerdings die eigenen Sorgen und Fragen: Wie geht es unseren Angehörigen und uns? Sowohl bei der Weltpolitik als auch im Privaten tut es gut, die positiven Entwicklungen und Nachrichten besonders im Blick zu behalten. Was hat mich im letzten Jahr so gefreut, dass ich denke, es darf nie vergessen werden?

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr, ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Stress und Zeitnot sind ein besonderes Leiden unserer Zeit. Deshalb ist es denen hoch anzurechnen, die sich trotzdem Zeit nehmen für Besuche bei uns und sich ehrenamtlich engagieren. Bei unseren Bewohnern scheinen Hast und Eile nun wirklich nicht zu herrschen. Es gibt aber auch innerliche Unruhe. Wenn wir von irgendwelchen Gedanken gefangen und gejagt werden, möge uns Gott befreien. Führe du uns Schritt für Schritt. Dieser Satz passt umso mehr in die Lebenswelt der Bewohner, die durch Alter und Krankheit sehr gebrechlich geworden sind.

Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.

Sanduhren spiegeln das Vergehen der Zeit auf andere Art als Zeiger, die sich immer weiterdrehen. Ja, die Zeit verrinnt und jede Sekunde ist wie jedes Sandkorn ein Teil davon. Aber sie fallen nicht ins Nichts. Auch die Sandkörner in ei-

ner Sanduhr werden aufgefangen. Bilder aus vergangenen Zeiten helfen, das Kostbare von damals in uns wachzurufen und zu erhalten. Selbst wenn jemand nicht mehr so gut sieht, kann ein anderer das, was er sieht, beschreiben und so den Anstoß zur Erinnerung und zum Erzählen geben. Dann ist alles wieder da im Hier und Jetzt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit; du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz! Mach es fest in dir.
(T und M: Peter Strauch)

So spricht das Lied vieles an, was nicht leicht ist, wendet sich aber immer wieder Gott zu, um sich seiner Liebe zu vergewissern und anzuvertrauen. Wie Ruhe und Geborgenheit bei Gott neuen Antrieb geben können, beschreibt Edith Stein:

Es gibt einen Zustand des Ruhens in Gott…, in dem man keinerlei Pläne macht, sondern alles Künftige dem göttlichen Willen anheimstellt…Indem ich mich diesem Gefühl hingebe, beginnt nach und nach neues Leben mich zu erfüllen und mich - ohne willentliche Anspannung – zu neuer Betätigung zu treiben. *Edith Stein*

Gott stärke das Vertrauen und die Liebe in unseren Herzen.

Mag^{a}. Sibylle Geister-Mähner (Seelsorge)

Reise-begleiterin

Unsere neue Seelsorgerin stellt sich vor:

Im Juli habe ich meinen Dienst im Haus St. Josef am Inn als Seelsorgerin begonnen und deshalb ist mir vielleicht auch das Bild der Reise in den Sinn gekommen, um zu beschreiben, wie ich hier meine Aufgabe verstehe. Es ist eine Zeit, in der viele in Urlaub fahren. Ich besuche auch gern fremde Länder und musste dieses Jahr trotz meiner neuen Arbeit nicht ganz darauf verzichten.

Bei einigen Bewohnern unseres Hauses habe ich herausgehört, dass sie ihren Aufenthalt hier mit einer Reise vergleichen. Ich hoffe, dass das meist positive Assoziationen weckt, auch wenn es die letzte Reise sein mag. Vor einer Reise sind wir in Aufbruchsstimmung. Manche sind dann sehr unruhig. Auf ein schönes Ziel hin fällt das Kofferpacken und Aufräumen aber nicht so schwer. Wenn es nur eine Reise ist, kann man leichter das Zuhause loslassen. Das Lied *„Wir sind nur Gast auf Erden“* greift auch das Bild der Reise auf. Bei lieben Menschen Gast zu sein, ist aber eine Ehre. Das dürfen wir genießen. Auf Reisen lassen wir uns gerne verwöhnen. „Das Frühstück aufs Zimmer gebracht zu bekommen, ist wie im 4-Sterne-Hotel“ hat mir eine ehemalige Villa-Blanka-Absolventin erzählt. Und in einem Hotel erwarten wir eine andere Umgebung als in unserem Zuhause. Dort wohnen zu können, ist ein Privileg. Deshalb finde ich es eine gute Idee, hier beim Ankommen an einen Urlaub zu denken.

Bei einer Gruppenreise gibt es auch die Reisebegleitung, die ein Programm gestaltet, auf Sehenswürdigkeiten aufmerksam macht und um das Wohlergehen der Reisenden bemüht ist. Entsprechend möchte ich als Seelsorgerin einen Blick für die besondere Lage und den Lebensabschnitt haben, den alle teilen, die hier einziehen. Soweit es die Gesundheit zulässt, nehmen auch viele an den Gottesdiensten teil. Dabei schauen wir wie aus einem Reisebus in Vergangenheit („Religion“ = „Rückbindung“) und Zukunft oder Jenseits, aber wollen auch das Diesseits nicht vergessen. Denen, die nicht mehr in die Hauskapelle kommen können, aber Interesse haben, bringen wir Seelsorger die Kommunion ins Zimmer. Gerne gestalte ich für die Wohngruppe auch eine Verabschiedungsfeier, wenn eine Person verstorben ist. Im Alter wird es immer selbstverständlicher, mit dem Abschied zu leben. Aber es soll nicht achtlos geschehen. Mir gefällt es, wie alle, die - im Bild der Reise gesprochen - im gemeinsamen Bus sitzen, denen nachschauen oder winken, die ausgestiegen sind. Sie gehen uns voraus. Sie sind nur an einem anderen Ort. Ähnlich erlebe ich es, dass Angehörige oder Fremde sich auch gerne zu unserer Reisegruppe gesellen und einen Geschmack für diese besondere Reise bekommen.

Ich heiße Sibylle Geister-Mähner und lebe mit meinem Mann und unseren fünf Kindern seit sechs Jahren in Innsbruck. Mein Mann Wolfgang ist Diakon und Pfarrbeauftragter von St. Nikolaus. Ich freue mich, so nahe im Haus St. Josef am Inn auch als Seelsorgerin wirken zu können.

Gebürtig bin ich aus Frankfurt am Main, wo ich meine Kindheit und Jugend verbrachte. Während meines Studiums der Theologie erkundete ich die Welt der Bibel in Israel. Nachdem ich in Fribourg in der Schweiz drei Jahre studiert hatte, ließ ich mich im Bistum Limburg zur Pastoralreferentin ausbilden und war dort einige Jahre in Pfarren in Wiesbaden und Frankfurt tätig. Tirol als Lebensraum für die Zukunft unserer Familie kam in den Blick, als ich ein Praktikum als Lektorin beim Tyrolia-Verlag machte. Inzwischen sind wir gut in unserer neuen Heimat angekommen. Im vergangenen Jahr nahm ich an der Ausbildung zur ehrenamtlichen Krankenhausseelsorgerin der Universitätsklinik Innsbruck teil. Dadurch und mithilfe der sorgfältigen Einführung durch Herrn Mag. Andreas Geisler fühle ich mich gut vorbereitet für den Dienst als „Reisebegleiterin“ im Haus St. Josef am Inn.

Mag^a^. Sibylle Geister-Mähner (Seelsorge)

Ich geh mit meiner Laterne

Martins-Feier mit Musiktheaterstück der Volksschule St. Nikolaus

Wir hatten die Freude, am St. Martinstag, dem 11.11., wieder von einer großen Gruppe von Schulkindern mit ihren Lehrern aus der Volksschule St. Nikolaus besucht zu werden.

In die dunkle Hauskapelle zogen sie mit ihren Laternen ein und sangen Martinslieder. Mit vollem Einsatz war dieses Jahr die Theatergruppe unter Leitung von Anja Haider dabei.

Vor einem selbstgemachten Bühnenbild spielten die Kinder die Martinsgeschichte sehr lebendig in ihren Verkleidungen und unterbrachen die Szenen mit modernen Martinsliedern. Dieses Theaterspiel hat das Leben des heiligen Martin mit den verschiedenen Reaktionen seines Umfelds durch die vielen Mitspieler gut bewusst gemacht. Die musikalischen Einlagen brachten dann auch die, die als Zuschauer nur sitzen konnten, in Schwung. Herzlichen Dank an die Kinder der Volksschule und ihre Lehrer!

„Vom Zauber der Weihnacht“

Die Advent und Weihnachtszeit im Haus St. Josef am Inn

Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten. Jedes Jahr berühren uns von neuem der Stern und das Geschehen von Bethlehem unsere Herzen. Keine vertraute Gewohnheit und keine Anstrengung der Vorbereitung vermag Weihnachten letztlich sein Geheimnis zu nehmen. Worin liegt nun aber der Zauber der Weihnacht – dieser so besonderen Zeit im Jahr? Ich denke, dieses Fest spricht eine tiefe Sehnsucht in uns an: die Sehnsucht, dass es einen neuen Anfang geben möge, dass wir all das, was uns das Leben schwer und dunkel macht, ablegen können. Wir haben einen Gott, der sich in unser je eigenes Dasein herabbeugt. Durch die Augen eines kleinen Kindes möchte er uns anschauen. Die Feiern und Aktivitäten, die Andachten und Gottesdienste, die Adventkränze und weihnachtlichen Dekorationen, die Zeichen und Gesten in der Advent und Weihnachtszeit im Haus St. Josef am Inn möchten dazu beitragen, dieser Sehnsucht Raum zu geben und die Botschaft zum Klingen zu bringen. Von der Zeit der adventlichen Erwartung spannt sich so ein Bogen über Weihnachten hinein in das neue Jahr bis hin zum Fest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig.

Mit der Segnung der Adventkränze und dem Gottesdienst zum 1. Adventsonntag am 27. November begannen wir uns auch heuer wieder auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Das adventliche Symbol des Adventkranzes hielt dabei Einzug in jede Wohngruppe. Am 5. Dezember kam bischöflicher Besuch in unser Haus. Der Heilige Nikolaus hat auch heuer wiederum in jeder Wohngruppe Station gemacht. Neben einer nachdenklichen Geschichte, einem Gedicht und seinen Gaben hatte er auch Zeit für ein persönliches Wort mit jedem Bewohner.

Jedes Fest braucht auch einen äußeren Rahmen. So sei an dieser Stelle auch auf die liebevolle Ausgestaltung und Dekoration im ganzen Haus hingewiesen. Frau Inge Hell mit ihrem Team und das Pflegepersonal dekorierten mit viel Liebe die Räumlichkeiten unseres Heimes.

Advent, das ist warten, wünschen, hoffen, ersehnen, sich auf den Weg machen. Einen besonderen Akzent im Advent setzten wir deshalb in den schon zur guten Tradition gewordenen Rorategottesdiensten für die Mitarbeiter. Bei diesen mit

Kerzenschein und Texten stimmungsvoll gestalteten Gottesdiensten um 6:00 Uhr in der Früh, konnte man wohl auch tief und innig die Dimension dieser besonderen Zeit erspüren. Viele nahmen dieses Angebot an und starteten nach einem gemeinsamen Frühstück geistig gestärkt in den Tag hinein.

Während der Adventwochen gab es immer wieder Runden mit weihnachtlichen Gedichten, Geschichten und Liedern.

Die Gottesdienste am 8. und am 18. Dezember wurden von den Chören Chorona aus Mieming und Harmonia Familiaris musikalisch gestaltet. Die sehr alten und auch bekannten adventlichen Lieder und Weisen berührten viele Gottesdienstteilnehmer und zum Teil sangen viele einfach spontan mit. An dieser Stelle sei diesen Chören ein großes Dankeschön ausgesprochen, dass sie uns heuer ehrenamtlich das Geschenk dieser festlich umrahmten Gottesdienste gemacht haben.

Einen gemeinschaftlichen Höhepunkt bildeten die beiden Weihnachtsfeiern für die Bewohner mit ihren Angehörigen am 21. und 22. Dezember. Im weihnachtlich geschmückten Saal mit Christbaum und Krippe gab es ein besinnliches Programm mit Texten, Gedichten und Geschichten. Musikalisch umrahmt wurden die festlichen Feiern durch die Stubenmusik der Landesmusikschule Schwaz und den Absamer Zitherdirndln. Diakon Mag. Wolfgang Geister-Mähner überbrachte ein Grußwort der Pfarre St. Nikolaus, verbunden mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und verkündete das Weihnachtsevangelium. Schließlich lag unter dem großen Christbaum für jeden Bewohner ein kleines Geschenk bereit, das von den Pflegern persönlich ausgesucht und verbunden mit den besten Weihnachtswünschen von Dr. Juranek, Sr. Agens und den jeweiligen Wohngruppenleitern am Ende der Feier an jeden Bewohner verteilt wurde. Bettlägerige Senioren haben wir auf ihren Zimmern besucht.

Spirituelle Höhepunkte waren die festlichen Gottesdienste zu Weihnachten, Neujahr und Dreikönig. Die Pfarre St. Nikolaus feierte am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem Stefanitag, den Pfarrgottesdienst in unserem Haus, der von den Heimbewohnerinnen gerne besucht wurde.

Die Heiligen Drei Könige haben uns nicht vergessen und uns mit ihrem Besuch am 02. Jänner die Ehre erwiesen. Ein Dank an dieser Stelle den Kindern der Pfarre St. Nikolaus.

So haben wir uns auf dem Weg gemacht, um uns dem Zauber der Weihnacht zu nähern. Die Advent- und Weihnachtstage sind eine kostbare Zeit. Solange die Sehnsucht in uns lebendig ist, solange lässt sich der Stern vom Bethlehem finden.

Mag. Andreas Geisler (Seelsorge)

Tagesgestaltung

Bewohner-Herbstfest

An einem Mittwoch Nachmittag im Oktober fand ein besonders schönes Herbstfest für unsere Bewohner statt. Nach der Begrüßung durch unseren Geschäftsführer, Herrn Dr. Juranek, wurden alle Bewohner, die seit Jänner 2016 bei uns im Haus wohnen, durch ein Foto auf unserer neuen Leinwand vorgestellt.

Zwischendurch musizierten Jakob Bergmann, Weltmeister auf der Steirischen Harmonika, mit seinen Musikanten. Neben Musik und kulinarischen Köstlichkeiten sahen wir einen Jahresrückblick in Bildern von der Tagesgestaltung, sowie von den beiden Urlauben in Vorarlberg und am Gardasee. Auch Fotos von der Oldtimerfahrt durften nicht fehlen.

Durch die erfrischende Musik, zu der auch gesungen und getanzt wurde, war die Stimmung sehr fröhlich.

Musikalische Nachmittage

Zwei besondere musikalische Nachmittage gab es speziell für unsere Bewohner. Zum einen sang und musizierte der Viller Chor, zum anderen spielten die Streicher des Salonorchesters Veldidena mit Klavierbegleitung. Zwischendurch hörten wir humorvolle Gedichte. Alle Musikinteressierten waren begeistert, es gab heftigen Applaus und dafür eine musikalische Zugabe.

Ausflug mit Rollstühlen

An einem kalten, aber sonnigen Winternachmittag unternahmen wir mit zehn Bewohnern, die im Rollstuhl sitzen, einen Winterspaziergang.

Unsere „Fahrt" führte durch den Hofgarten, vorbei an spielfreudigen Schachspielern und einem zugefrorenen Ententeich. Beim Landestheater überquerten wir die Straße und bogen in die Altstadt ein. Vorbei am Goldenen Dachl, Christbaum und Christkindlmarkt spazierten wir in die Kiebachgasse, um die Märchenfiguren an den Häusern zu bewundern. Unser nächstes Ziel war der Domplatz mit der schönen Holzkrippe und natürlich der Dom selbst. Anschließend machten wir uns entlang des Inns auf den Heimweg.

Es war ein besonders netter und geselliger Nachmittag. Ein großer Dank gilt auch den zehn Personen, die sich bereiterklärt haben, eine Stunde mit unseren Bewohnern unterwegs zu sein und tüchtig zu schieben.

Besuch aus Deutschland

Große Freude bereitete unseren Bewohnern eine Jugendgruppe aus Deutschland, die eine Woche Urlaub in Tirol verbrachte. An einem sonnigen Herbsttag besuchte sie unser Haus.

Die Jugendlichen unternahmen mit den Bewohnern einen Spaziergang und spielten Gesellschaftsspiele. Ein paar sehr musikalische junge Leute sangen und musizierten für und mit unseren Senioren. Es war ein sehr vergnügter, erfrischender Nachmittag.

Fahrt nach Unterperfuss

Gemeinsam mit einigen Bewohnern besuchten wir an einem sonnigen Herbsttag die neue Heimleiterin des Alten- und Pflegeheimes Unterperfuss, Frau Ursula Kobald, die zuletzt im Haus St. Josef am Inn als Rezeptionistin gearbeitet hatte.

Die Freude über unser Kommen war sowohl von Seiten unserer Bewohner als auch von Seiten Frau Kobalds sehr groß. Nach einem Spaziergang am Waldesrand mit Bachrauschen und Vogelgesang erwarteten uns im Freien (so warm war es!) Kaffee und herrliche Mehlspeisen. Frau Kobald erzählte uns über ihre Arbeit, und nachdem die Sonne sich zurückgezogen hatte, zeigte sie uns noch ihr Büro, ein Bewohnerzimmer und die Aufenthaltsbereiche. Dann mussten wir wieder Abschied nehmen von dem Heim in schöner Lage nahe der Martinswand.

Wir versprachen, wieder einmal vorbeizukommen!

Besuch von Schülern der Tiroler Fachberufsschule für Handel und Büro

An einem Freitag im Oktober besuchte uns eine Klasse der Tiroler Fachberufsschule für Handel und Büro.

Während ein Teil der Klasse im Zuge der Tagesgestaltung an der Rätselrunde für unsere Bewohner teilnahm, fuhren die anderen Schüler mit drei Bewohnern unseres Hauses ins Ein-

kaufszentrum DEZ. Begleitet von Diakon Mag. Michael Brugger und Inge Haller wurde für die Bewohner eine erfrischend jugendliche Bekleidung ausgewählt. Das Besondere an diesem Vormittag war, dass die Senioren von den jungen Schülerinnen beraten wurden. So konnte jeder das Geschäft mit neuen, zeitgerechten Kleidungsstücken verlassen und sich die neue Garderobe sogar behalten.
Ein besonderer Dank gilt dabei dem Bekleidungsgeschäft H&M, das dies ermöglicht hat.
Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden noch alle fotografiert. Mit netten, informativen Gesprächen über die Zeit von „damals" ging der Nachmittag zu Ende.

Traditionelles Weihnachtsschauspiel am Innsbrucker Marktplatz

Zu Fuß und mit dem Heimbus machten wir uns auf den Weg zum Marktplatz, um die Jaufenthaler Krippe zu besichtigen.

Friedrich Jaufenthaler wurde im Jahr 1932 in Mutters geboren und begann schon in der Jugend mit verschiedensten Handwerken und Bastelarbeiten. Seine bewegliche Krippe, die sogenannte Jaufenthaler Krippe, ist sieben Meter lang und drei Meter breit. 15 Motoren bewegen 28 Figuren, treiben den Wasserfall an, lassen die Kirchenglocken läuten, Türen auf- und zugehen, den Mond aufsteigen, den Wind wehen, den Hochaltar auftauchen, den Gloria-Engel aus einer Wolke erscheinen. Begleitet wird diese 25minütige Aufführung von einem Bläserensemble, Chören, und Instrumentalmusik.
Insgesamt hat Herr Jaufenthaler in den dreieinhalb Jahren, die er an der Krippe gearbeitet hat, mehrere tausend Arbeitsstunden investiert.
Da wir Bierbänke und Decken mitgenommen hatten, konnten wir die Vorstellung bequem verfolgen.

Anschließend spazierten wir noch durch den Christkindlmarkt. Mit den letzten Sonnenstrahlen gelangten wir dann wieder nach Hause zurück.

Monika Schlögl (Tagesgestaltung)

Ehrenamt

Candle Light Dinner

Am 24. November 2016 fand, wie jedes Jahr, das Candle Light Dinner – eine Veranstaltung für und mit unseren freiwilligen Mitarbeitern – statt. Nach der Begrüßung wurden Ehrenamtliche geehrt, die schon seit 10 bzw. 15 Jahren Besuchsdienste bei unseren Bewohnern machen. Unser Geschäftsführer Dr. Juranek hieß alle neuen Ehrenamtlichen herzlich willkommen. Frau Gertraud Glogauer wurde zu ihrem 80. Geburtstag gratuliert und Frau Hildegard Matt bekam den „Goldene Orden" in Form eines Schokoladentalers verliehen als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz vor allem in der Altenseelsorge und Sterbebegleitung. Dr. Juranek würdigte Frau Matt besonders auch für ihre tüchtige Mithilfe während des Campingurlaubes am Gardasee im September.

Frau Schlögl, die Freiwilligenkoordinatorin, zeigte Bilder vom vergangenen Kalenderjahr, bei denen Ehrenamtliche unsere Bewohner bei Veranstaltungen und Geburtstagen begleiteten. Durch Fotos von gemeinschaftsfördernden Nachmittagen wie Museumsbesuchen, Fortbildung und Ausflügen für und mit unseren Ehrenamtlichen konnten wir das Jahr 2016 Revue passieren lassen. Bei einem herrlichen, dreigängigen Menü, vielen Gesprächen und wunderbarer Livemusik, klang der Abend gemütlich aus.

Alles Fremd - Alles Tirol

Der Freiwilligentreff im Oktober hatte wieder einen kulturellen Schwerpunkt. Interessierte Ehrenamtliche trafen sich an einem verregneten Herbsttag im Volkskunstmuseum zur Sonderausstellung „*ALLES FREMD - ALLES TIROL*". Unsere Führerin führte uns mit großem Elan durch den Schauraum.

Ob durch Handwerk, Handel oder Reise: Der Kontakt mit anderen Ländern beeinflusst und verändert Menschen und ihre Kultur. Zu allen Zeiten wurden so Wissen, Techniken und Dinge verbreitet, nachempfunden oder zu etwas Neuem kombiniert. Kulturkontakte lassen aber auch Stereotypen entstehen – Fremdbilder über die „Anderen", die sich zwischen Faszination und Abgrenzung bewegen. Der Tschibuk rauchende Orientale als Uhrenständer oder Kaminfigur, goldverzierte Mohren in der Krippe, türkische Tücher in der Tracht – solche Objekte brachten Exotik in den Alltag. Sie waren wie ein ferner Gruß aus einem unbekannten Land, dosiert und gezähmt, weit weg und nicht bedrohlich.

Nach diesen informativen und interessanten Erklärungen spazierten wir wieder ins Haus St. Josef am Inn zurück, wo wir in bewährter Weise bei einer herrlichen Kaffeejause noch die Möglichkeit hatten, angeregt ins Gespräch zu kommen.

Monika Schlögl (Ehrenamt)

Herzlichen Glückwunsch ...

... den im OKTOBER Geborenen

Gerhild Hörburger	04.10.1941
Elisabeth Steiner	04.10.1933
Ingrid Soucek	05.10.1930
Rosa Strickner	09.10.1924
Irene Jöbstl	11.10.1940
Alfred Roner	15.10.1925
Isabella Turisser	16.10.1923
Rosina Plattner	18.10.1930
Walter Krainer	23.10.1940
Magdalena Tschurtschenthaler	28.10.1921
Katharina Karsten	30.10.1921
Simon Suntinger	30.10.1937

Frau Rosa Strickner freut sich über das Geburtstagssträußchen

Frau Elisabeth Steiner freut sich über die Glückwünsche zum Geburtstag

Frau Isabella Turisser bekommt im Beisein ihrer langjährigen Freundin Blumen überreicht

Frau Jakligsch, Frau Apperl und Herr Dr. Juranek gratulieren Herrn Alfred Roner

Frau Katharina Karsten feiert mit Tochter und Heimleiter ihren 95. Geburtstag

Herzlichen Glückwunsch ...

... den im NOVEMBER Geborenen	
Helmut Witschel	07.11.1943
Dr. Otto Knitel	11.11.1934
Hermine Ainhirn	15.11.1927
Erika Binder	17.11.1943
Helga Berger	19.11.1937
Eva Brühwasser	20.11.1935
Horst Flach	20.11.1958
Elisabeth Hartelt	23.11.1930
Gertrud Glogauer	25.11.1936

Frau Helga Berger vor der Geburtstagsmusik

Viele Gratulanten scharen sich um Herrn Dr. Otto Knitel - seine Frau, Herr Dr. Juranek, Frau Apperl und Herr Mag. Geisler

Frau Elisabeth Hartelt freut sich über Glückwünsche ihrer Tochter

Herr Horst Flach feiert seinen 58. Geburtstag

Schwester und Heimleiter gratulieren Frau Erika Binder

Herzlichen Glückwunsch ...

... den im DEZEMBER Geborenen

Peter Paul Kirchebner	01.12.1957
Maria Haselwanter	03.12.1934
Ernst Mayr	05.12.1927
Rosa Kainz	17.12.1923
Helena Taibon	18.12.1923
Mathilde Rettenmoser	24.12.1924
Herta Albrecht	25.12.1928
Elisabeth Tangl	27.12.1929
Armelia Neuner	29.12.1926
Rosa Entner	31.12.1925

Herr Ernst Mayr
feiert zum ersten Mal Geburtstag hier im Haus

Frau Entner freut sich über
Glückwünsche und Blumen

Herr Peter Paul Kirchebner
genießt die Feier offensichtlich

Unser langjähriger Pfleger Werner
gratuliert seiner Schwester, Frau Herta Albrecht

Terminvorschau – Seelsorge

Jänner bis März 2017

19. Jänner 2017	09:30 Uhr	Gottesdienst mit der Möglichkeit zur Krankensalbung
26. Jänner 2017	09:30 Uhr	Gottesdienst mit der Möglichkeit zur Krankensalbung
02. Februar 2017	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Fest Maria Lichtmess mit Erteilung des Blasiussegens
02. März 2017	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Beginn der Fastenzeit mit Aschenkreuzauflegung
16. März 2017	09:30 Uhr	Festgottesdienst zum Fest unseres Hauspatrons des Heiligen Josef

Heilige Messen
finden jeden Sonntag und Donnerstag um 09:30 Uhr
in der Hauskapelle statt.

Bewohnerinnen und Bewohner,

die wir herzlich willkommen heißen

Oktober	November	Dezember
Gerlit Dittrich	Margarethe Klapeer	Ruzica Simonovic
Elisabeth Haider	Gisela Zankl	Martin Schwaiger
Maria Innerlohinger	Ernst Mayr	Anna Kainzner
Hedwig Auer	Josefine Dreier	Hans-Rainer Kaltenegger
Rosina Plattner	Anna Palla	
	Ing. Chrysanth Kofler	

„Verstorbenengedenken“

„Liebe kann nicht sterben; sie findet immer wieder einen Weg, dem Tod zu entrinnen.“ So schreibt einmal Getrud von Le Fort. Wir Christen leben im Glauben an Gottes Liebe, die stärker ist als der Tod und in der Hoffnung, dass Gott zu einem Fest der Auferstehung einlädt. *„Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden!“ (Lk 20,38)* Dieser Glaube an eine Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen hilft uns in der Bewältigung der Trauer und trägt uns durch unser eigenes Leben. Der Allerseelentag ist in besonderer Weise dem Gedächtnis der Verstorbenen gewidmet. In unserem Haus haben wir deshalb am 10. November in einem Gottesdienst unserer lieben Verstorbenen gedacht und für sie gebetet. Zelebriert wurde diese Messfeier von Msgr. Dr. Josef Wolsegger und dem Diakon der Pfarre St. Nikolaus Wolfgang Geister-Mähner. Besonders erinnerten wir uns an die 32 Bewohnerinnen und Bewohner, die seit dem letzten Allerseelentag gestorben sind. Wir hörten noch einmal ihre Namen und entzündeten für sie eine Kerze. Viele Angehörige nahmen die persönliche Einladung zu diesem Gedenken an und kamen zu diesem Gottesdienst. Als Christen vertrauen wir darauf, dass unsere Verstorbenen nicht im Tod bleiben, sondern dass sie in die Auferstehung Jesu Christi hineingenommen sind. In all unserer Vergänglichkeit ist uns die Unvergänglichkeit des ewigen Lebens zugesagt. In mein unfertiges Leben spricht Gott sein Wort der Erlösung.

Mag. Andreas Geisler (Seelsorge)

Wir gedenken

unserer Verstorbenen

Oktober

Josefine Künz
Waltraud Bergmann
Paulina Katstaller
Josef Lener
Maria Pittl

November

Dr. Ingeborg Imaz
Aurelia Menghini
Helga Cadez
Erna Herrmann
Dr. Franz-Heinrich Hye

Dezember

Gertrud Peer
Josefine Schätzer

Blitzlichter

aus unserem Haus

Auch unser Seelsorger Mag. Andreas Geisler feiert Geburtstag

Frühsport

Besuch bei Sr. Notburga im Kloster der Tertiarschwestern in Hall

Kindergartenkinder der Kindervilla singen für uns

Konzert des Salonorchesters in unserer Hauskapelle

Unsere PDL Sr. Agnes feiert Geburtstag

Selbst hergestelltes Apfelmus wird verkostet

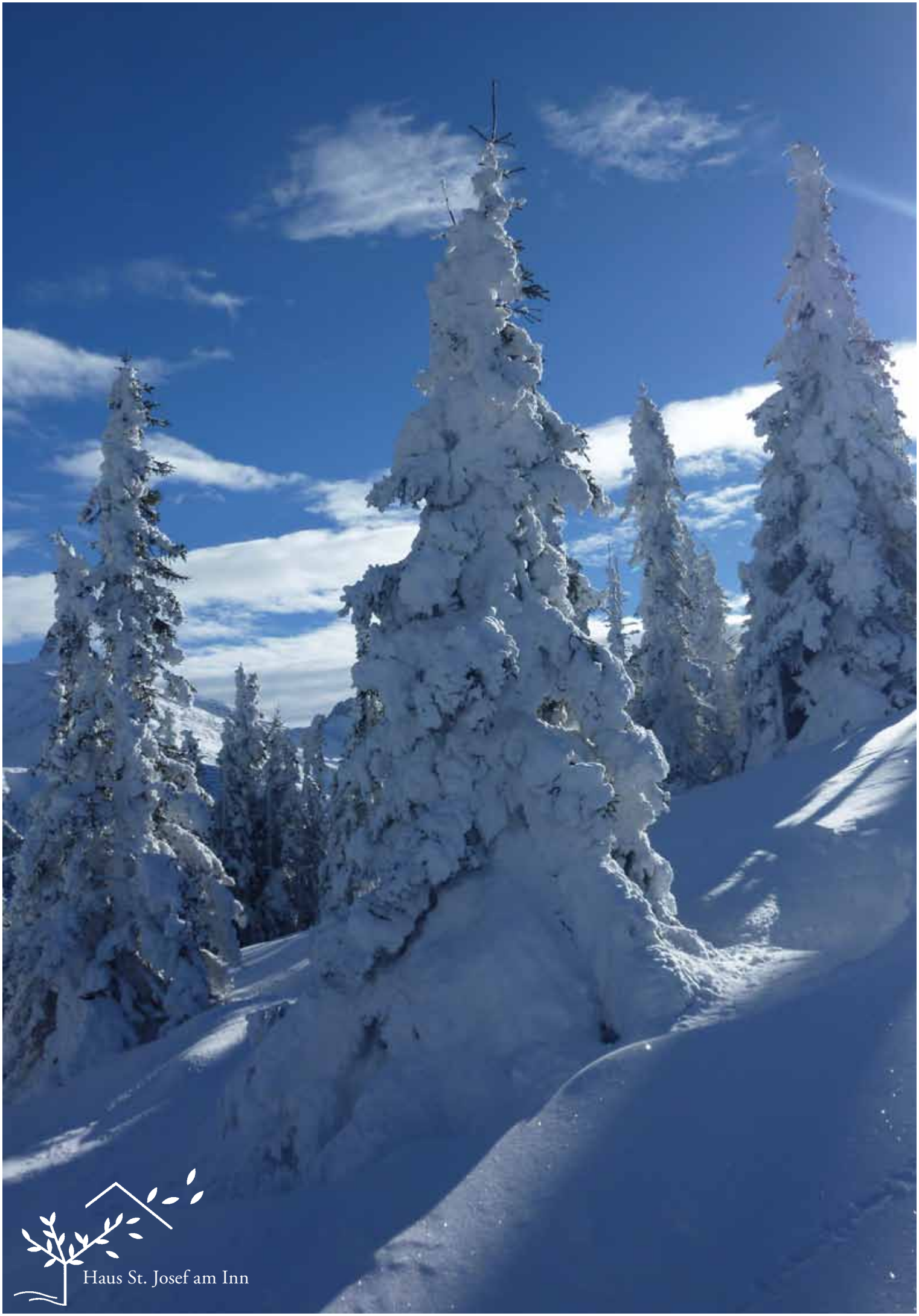
Führung in der Firma Buls für unser Reinigungsteam

Herr Pfitscher bei einem seiner Besuche in der Wäscherei

Frau Isabella Öttl verabschiedet sich in die Pension

Ein Geburtstag nach dem anderen -
diesmal Frau Bianca Werhonik

Herr Kirchebner - neu eingekleidet



Haus St. Josef am Inn